

Verlags-Pressinformation:

Der Killer vom Paulusplatz Oder: Warum ist der Hessenlöwe inkontinent?

Mit seinem neuen Buch „Paulusplatz-Geschichten“ unternimmt Joachim Schmidt, langjähriger Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, einen ebenso spannenden wie amüsanten Streifzug durch die Bau- und Kulturgeschichte des Paulusplatzes, aber auch des „Tintenviertels“.

Darmstadt, im Februar 2014. Auch wenn die Evangelische Paulusgemeinde und die EKHN-Kirchenverwaltung ihren Sitz am Darmstädter Paulusplatz haben: Bei den „Paulusplatz-Geschichten“ geht es nicht um Kircheninterna. Oder fast nicht. Unter Darmstadt-Kennern gilt der Paulusplatz als architektonischer Geheimtipp. Er liegt eher abseits der gängigen Touristenrouten, entstand aber vor 100 Jahren genau zur gleichen Zeit wie die weltberühmte Mathildenhöhe.

Die Startbedingungen konnten gegensätzlicher kaum sein: Auf der Mathildenhöhe ermunterte der Jugendstil-begeisterte Großherzog Ernst Ludwig junge Künstler aus halb Europa zu künstlerischen und architektonischen Experimenten. Auf Bessunger Gemarkung baute die Stadt Darmstadt derweil mit Professoren der Technischen Hochschule eine großzügige „Gartenstadt“ für Besserverdienende im konservativen Heimatstil: das „Tintenviertel“. Zufall oder vielleicht auch subtiler bürgerlicher Protest gegen fürstliche Eskapaden?

Diesen und vielen anderen, lange vergessenen Fragen geht der Autor nach und schöpft dabei nicht nur aus intensiver und jahrelanger Beschäftigung mit der Materie, sondern auch aus seinem umfangreichen Bild- und Postkartenarchiv zum Tintenviertel, das er sich über Jahre hinweg zumeist als „bekennender Ebay-Junkie“ zusammengesteigert hat.

Manche historische Kostbarkeit kommt da zutage, etwa die Pauluskirche koloriert, aber seitenverkehrt auf einer in Leipzig gedruckten Postkarte. Oder die legendäre „Villa Merck“, die wie achtzig Prozent des Tintenviertels auch nach der Darmstädter Brandnacht vom September 1944 nur noch ein Schutthaufen war. Oder ein farbenfroher Aquarell-Entwurf des Künstlers Rudolf Linnemann, der seinerzeit für die verschwenderische Ausmalung der Großherzoglich-Hessischen Landeshypothekenbank (heute Kirchenverwaltung) verantwortlich zeichnete.

Neuanfang nach Jahrzehnten des Verfalls

Auch der Paulusplatz blieb von den Verwüstungen der Darmstädter Brandnacht nicht verschont. Nach dem Krieg wurden Bank und Pauluskirche wieder aufgebaut und auch die Anlagen des Paulusplatzes einigermaßen wieder instand gesetzt. 1959 zog die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau in das ehemalige Bankgebäude ein. Aber das prachtvolle Ensemble davor verfiel in den letzten Jahrzehnten zusehends.

Eine Bürgerbewegung mit dem Namen „Initiative Paulusplatz“ machte es sich 2008 zur Aufgabe, die finanziell klamme Stadt Darmstadt bei der Wiederherstellung der großartigen Anlagen zu unterstützen. Mit zahlreichen Aktionen und großzügigen Spenderinnen und Spendern wurden seitdem rund 300.000 Euro gesammelt. Im Spätsommer 2012 gab es die feierliche Einweihung des ersten Bauabschnitts mit der wiederhergestellten Bastion und den prachtvollen Balustraden. Jetzt steht das große Becken im Park an. Eine Aktion „Paulusplatz braucht Beckenbauer“ brachte dafür allein im vergangenen Jahr 30.000 Euro.

Und auch die „Paulusplatz-Geschichten“ sollen helfen: Der Autor – ehrenamtlich PR-Chef der Initiative – verzichtet auf Honorar, der Verlag wird jeden erlösten Euro über die Selbstkosten hinaus der Initiative spenden, und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat mit einem großzügigen Druckkostenzuschuss dafür gesorgt, dass dieser Betrag möglichst ansehnlich wird. Eine besondere Kunstaktion mit dem Darmstädter Künstler Prof. Thomas Duttenhoefer ist in Vorbereitung.

Und wie war das nun mit dem inkontinenten Hessenlöwen und dem Killer vom Paulusplatz? Hier sei nur so viel verraten: Der Killer hieß mit Vornamen Karl und war seinerzeit aus München angereist. Der Löwe war nicht immer inkontinent. Und der Rest ist in den „Paulusplatz-Geschichten“ nachzulesen.

Joachim Schmidt: Paulusplatz-Geschichten – 100 Jahre im Tintenviertel; Justus von Liebig-Verlag Darmstadt 2014, 19,80 Euro, ISBN 978-3-87390-338-8